

Ein Stück Niehler Geschichte: Krankenhaus St. Agatha feierte den 111. Jahrestag

11.10.16, 11:32 Uhr



Zur Einsegnung der Rosenstöcke hatten sich Vertreter des Krankenhauses, der örtlichen katholischen Gemeinde und Schwestern der Cellitinnen getroffen.

Foto: St. Agatha

NIPPES - (cd). Sein „jeckes“ 111. Jubiläum hatte das St. Agatha-Krankenhaus zum Anlass genommen, einen großen Aktionstag zu feiern, bei dem das Krankenhaus sich und seine Arbeit der Öffentlichkeit präsentierte.

Viele Fachbereiche und andere mit dem Krankenhaus verbundene Organisationen hatten Informationsstände besetzt, an denen sie Interessierten Rede und Antwort standen. Praktische Vorführungen von medizinischen Techniken wie Gastroskopie oder Kardiologie boten einen Blick hinter die Kulissen des Krankenhauses. Ein besonderes Highlight für Kinder war die Teddybär-Sprechstunde, bei der die kleinen Besucher erste, angstfreie Erfahrungen mit der Situation in einem Sprechzimmer machen konnten. Für Senioren war hingegen vor allem der Trainingsparcours für Rollatoren auf dem Parkplatz interessant.

Das St. Agatha-Krankenhaus war von Ordensschwestern der Cellitinnen gegründet worden, die zu diesem Zeitpunkt bereits seit mehr als zehn Jahren in Niehl einen Konvent unterhielten und sich besonders in der Krankenpflege und der Kinderbetreuung engagiert hatten. 1905 konnte das neue Krankenhaus eröffnet werden, in dem die Ordensschwestern fast ein Jahrhundert lang die Geschicke leiteten. Erst 1996 schied die letzte Schwester in leitender Position aus Altersgründen und Nachwuchsmangel aus dem Dienst aus. 2004 schließlich verließen die letzten sechs Schwestern das Krankenhaus, zu deren Ehren zu Beginn des Aktionstages sechs Rosenbüsche gepflanzt und geweiht worden waren.

Neben seiner namhaften Chirurgie, die sich besonders auf Hand-, Unfall- und Schilddrüsenchirurgie spezialisiert hat, hat vor allem die psychosomatische Abteilung von St. Agatha überregionale Bedeutung. Dies soll auch in Zukunft noch weiter ausgebaut werden, wie Geschäftsführerin Susanne Jost ankündigte. „Wir möchten ein Zentrum für seelische Gesundheit aufbauen, in dem wir unsere psychosomatische und die psychiatrische Abteilung bündeln werden“, erzählte sie. „Dafür soll auch ein Neubau auf dem Krankenhausesgelände entstehen, den wir innerhalb der kommenden fünf Jahre angehen wollen.“

<